Die Peterskirche in Rom

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **148 (1869)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-373402

Nutzungsbedingungen

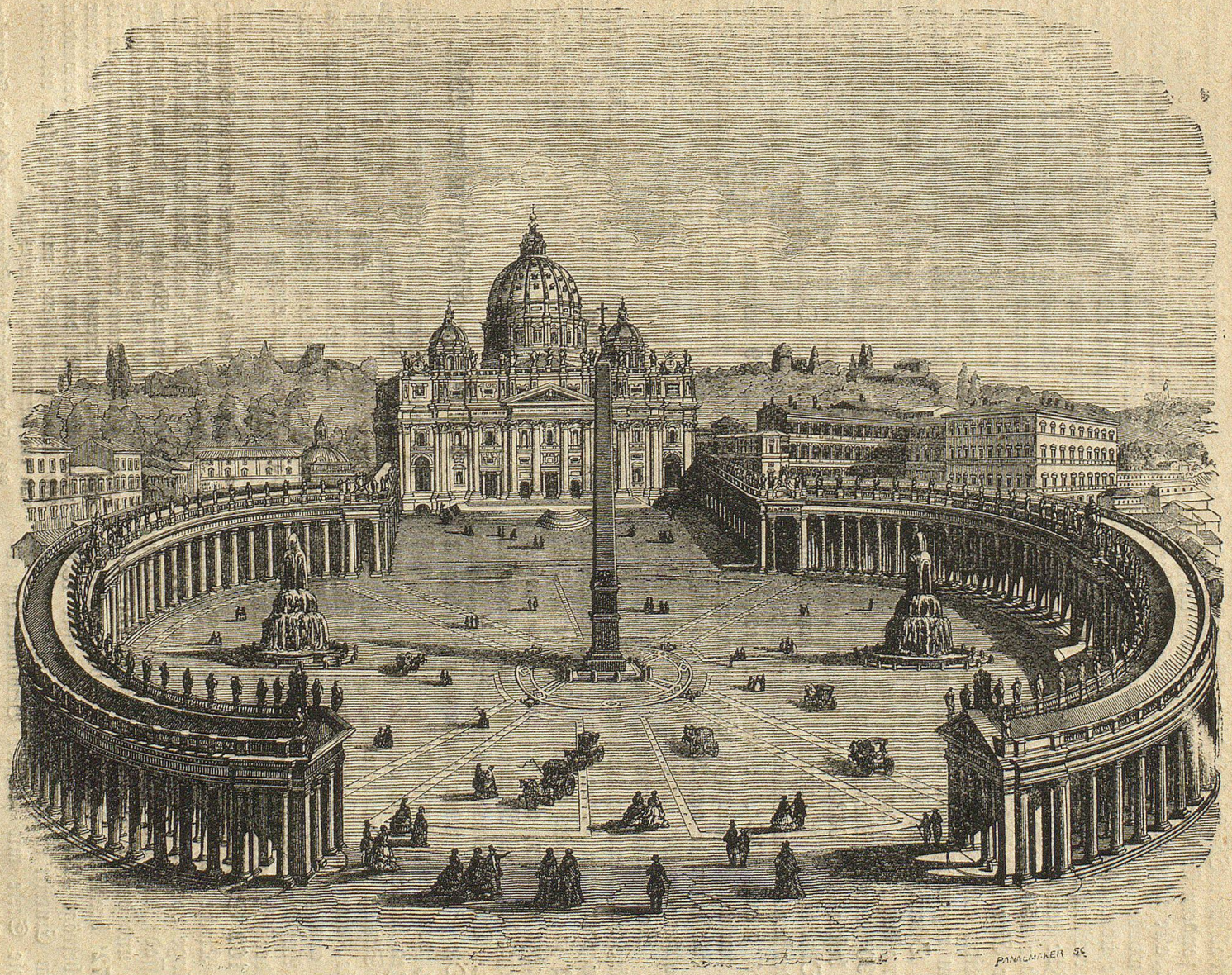
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Peterskirche in Rom.

Die Peterskirche in Rom ist nicht nur unter den vierthalbhundert Kirchen in der Hauptstadt der katholischen Christenheit die größte und prächtigste, sondern sie übertrifft an Großartigkeit und Pracht alle Kirchen der Welt. Am 18. April 1506 wurde der Grundstein gelegt. Der Bau dauerte über 100 Jahre, allerdings mit vielen Unterbrechungen, und kostete gegen 250 Mill. Fr. Für den Unterhalt der Kirche werden jährlich über 150,000 Fr. verwendet.

Der Eintritt in die Peterskirche wird würdig vorbereitet durch den herrlichen Petersplatz, auf welchem regelmäßig am Hohendonnerstage und am h. Osterfeste das Volk den Segen des Pabstes empfängt. In der Mitte des 740′ langen und 590′ breiten Platzes steht der aus einem Stück bestehende, 9635 Ztr. schwere und 72′ hohe Obelisk aus Aegypten. Die ganze Höhe des Denkmals vom Boden bis zur Spitze des Kreuzes beträgt 126′. Links und rechts desselben rauscht ein mächtiger Springbrunnen mit einem Wasserstrahle von 20′ Höhe, wodurch der Platz außerordentlich an Leben und Anmuth gewinnt. Noch mehr erhöht seinen Glanz die majestätische Kolonnade, die ihn umgiebt. Dieses Säulengebäude zu beiden Seiten, wie man kein zweites in der Welt findet, besteht aus 284, 41′ hohen Säulen, eine jede von solch großem Umfange, daß zwei Männer sie kaum umfassen können. Die Kolonnade allein kostete $4^1/_2$ Mill. Fr. Die Säulen stehen vierfach und bilden 3 Gänge, von denen der mittelste so breit ist, daß 2 Wagen bequem neben einander fahren können. Diese Säulen sind so regelmäßig gestellt, daß man sie, von einem Zentralpunkte des Petersplatzes aus gesehen, nur für eine einzige Reihe hält. Auf dem Geländer, welches das platte Dach der Gallerien und Kolonnaden umgiebt, stehen 162 Statuen Heiliger.

Die Kirche hat mit Einschluß der Vorhalle eine Länge von 622′ und eine Breite von 417′; die Fassade, mit kolossalen, 90′ hohen Statuen Christi und der 12 Apostel geziert, ist 150′ hoch und 372′ breit; die Höhe der Kuppel vom Fußboden beträgt 425′ und ihr Durchmesser 130′.

Beim Eintritt in dieses majestätische Gebäude wird die Seele mit höchster Bewunderung erfüllt, die sich immer mehr steigert, je mehr man die ungeheuren und doch gefälligen Verhältnisse überschaut. Das Mittelschiff ist im Innern 147′ hoch. Den mächtigsten Eindruck macht die herrliche, mit Mosaikarbeiten verzierte Kuppel, welche auf der Welt nicht ihres Gleichen hat. Unter ihre Wölbung könnten 4 gewöhnliche Kirchthürme auf einander gestellt werden.* Hier steht der reich mit Gold und kostbaren Steinen geschmückte Hauptaltar, worüber ein vergoldeter, thurmhoher Baldachin gespannt ist, auf 4 ungeheuren bronzenen Säulen ruhend. Nur der Pabst darf an diesem Hochaltare Messe lesen. Unter demselben befindet sich das eigentliche Heiligthum des Tempels, die unterirdische Kapelle, in welcher die Gebeine des Apostels Petrus ruhen sollen. Ueberhaupt ziehen sich unter der ganzen Kirche weitläufige Gewölbe hin, worin die Päbste und andere fürstliche Personen begraben liegen. Oben in der Kirche sieht man um diese Gruft ein Geländer, auf welchem Tag und Nacht 89 Lampen brennen.** Diese gewähren einen feierlichen Anblick, indem sie den Gedanken einer immerwährenden Todtenfeier in diesem, dem ersten der Apostel gewidmeten Tempel versinnlichen.

Die ganze Peterskirche enthält 290 Fenster, 748 Säulen, 390 Statuen, 46 Altäre, einen großen Reichthum an Gemälden, mehrere Kapellen, deren manche die Größe einer gewöhnlichen Kirche haben.

Das einzige G'fehlte in der Welt.

Wie die „Schweiz" erzählt, meinte jüngst ein Rheinthaler: Wir hätten ein gutes Jahr, wenn 3 Dinge nüd wären: Auf den Alpen der Milzbrand, in St. Gallen der Große Rath und im Kalender die fatalen Zinstage. Diese 3 Landplagen seien das einzige G'fehlte in der Welt.

---

* Am Abend des h. Osterfestes findet die Beleuchtung der Kuppel statt, — ein Schauspiel, einzig in der Welt, das allein eine Reise nach Rom werth sein soll. Die Zahl der anwesenden Menschen wird dann auch gewöhnlich auf 80—100,000 geschätzt. Zur ersten Beleuchtung werden 4400 Laternen verwandt, welche vom Boden bis zum Gipfel des Kreuzes die Hauptlinien der Architektur hervorheben. Mit dem Glockenschlage eins verwandeln 400 Arbeiter das Feuer und 791 Fackeln verbreiten nun ein flammendes, scharfes Licht.

** Es waren früher silberne, welche die Franzosen bei ihrer ersten Anwesenheit raubten, schreibt Fournier in „Rom und die Campagna".